



Die Kinder des evangelischen Kindergartens in Gensingen in den 1950er Jahren.

Sieglinde Schabler, die von 1954 bis 1957 in den Gensinger Kindergarten ging



Ich bin nicht so besonders häufig in den Kindergarten gegangen. Meine Mutter hatte mich gerne um sich, hat mit mir erzählt, gehandarbeitet und gekocht. Da war ich nur selten im Kindergarten. Ich kann mich vor allem daran erinnern, dass wir im Gemeindehaus im Saal auf unseren Stühlchen sitzen musste, den Finger auf die Lippen legen mussten und still sein sollten. Die Kindergärtnerin, Tante Anneliese, war sehr streng. Ihre Kollegin, die Frau Klein, sehr nett. Jeden Tag mussten wir auf einer Pritsche Mittagsschlaf halten. Ab und zu bekamen wir aus den Schubladen der Schränke im Gemeindesaal auch so runde Muggelsteine, mit denen haben wir Formen gelegt.

Schön war es, wenn wir auf der anderen Seite der Kirchgasse auf dem Kindertenspielplatz spielen durften. Wir hatten aber kein spezielles Sandkastenspielzeug sondern eher ausgediente alte Sachen, wie z. B. alte Löffel, mit denen wir im Sand spielten. Mit denen haben wir auch am roten Sandstein, der an den Spielplatz grenzenden Mauer gekratzt. Mit dem roten Pulver, dass wir so gewannen haben wir dann das „Essen“, dass wir aus Matsch, Sand und Wasser „kochten“ eingefärbt.